

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 82 (1995)
Heft: 1/2: Ein Blick auf Berlin = Un regard sur Berlin = A view of Berlin

Rubrik: Architekturmuseen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fribourg, Centre d'art contemporain: Wohnhaus Sicoop Schönberg in Fribourg, 1965–1967

Wolfsburg, Kunstmuseum

Gilbert & George
bis 12.3.
Bart van der Leek
bis 26.2.

**Wuppertal,
Von-der-Heydt-Museum**

Raimund Girke
bis 26.2.

Zug, Museum in der Burg
Ofenkeramik aus Muri und
Zug im 17. und 18. Jahr-
hundert, Caspar Wolf
als Kachelmaler
bis 26.3.

Zürich, Helmhaus
Marcel Schaffner/Karl Jakob
Wegmann
bis 12.3.

Zürich, Kunsthaus

Von Sol LeWitt bis Bruce
Naumann. Amerikanische
Zeichnungen und Graphiken
der siebziger und achtziger
Jahre aus den Beständen
des Kunsthauses Zürich
bis 5.2.
«Photographie Neben-
sache». Hans Knuchel, Reto
Rigassi, Vladimir Spacek
bis 12.2.
Degas. Die Portraits.
Von Acconci bis Ryman.
Amerikanische Zeichnungen
der siebziger und achtziger
Jahre aus den Beständen
des Kunsthauses
bis 5.3.

**Zürich, Medizinhistorisches
Museum der Universität**

Die totale Heilmethode
von Prof. Pilzbarth
bis 26.2.

**Zürich,
Museum für Gestaltung**

Jedes Haus ein Kunsthaus
bis 5.2.
Archigram
8.2.–9.4.

Zürich, Museum Rietberg.

Villa Wesendonck
Gold und Silber aus dem
Alten China. Die Sammlung
Pierre Uldry
bis 12.3.

**Zürich, Schweizerisches
Landesmuseum**

Erare humanum est: Pech
und Pannen in der Antike
bis 30.4.

Zürich, Shedhalle

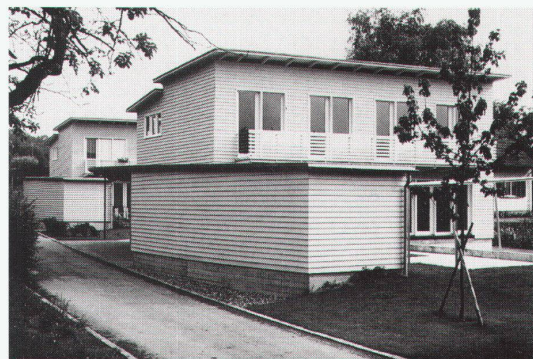
Merry-go-round
bis 29.1.

Architekturmuseen

(Ohne Verantwortung der
Redaktion)

Basel, Architekturmuseum

Albert Frey
18.2.–16.4.
Räume wie Stilleben
verlängert bis 12.2.



Zürich, ETH-Hönggerberg, Architekturfoyer: Ueli Zbinden, Siedlung in Seon/AG, 1985–1990

**Bordeaux, arc en rêve
centre d'architecture**

Presse-Papier.
Marie Bruneau et Bertrand
Genier, graphistes à
Bordeaux, 1980–1995
bis 19.3.
Architectures publiques à
Bordeaux
9.2.–12.4.

**Fribourg,
Musée d'art et d'histoire**

Charles de Castella:
Le dessin d'architecture
bis 26.2.

**Fribourg,
Centre d'art contemporain**

Sparsam in den Mitteln:
Der Architekt Jean Pythoud
bis 19.3.

**Helsinki, Museum
of Finnish Architecture**

Nils Erik Wickberg
bis 5.3.

**Lausanne, Ecole poly-
technique fédérale,
Département d'architecture**

Le béton en représentation.
La mémoire photo-
graphique de l'entreprise
Hennebique 1890–1930
bis 15.2.

**Lugano,
Museo cantonale d'arte**

Domenico Trezzini und der
Bau von Sankt Petersburg
bis 28.2.

**Rotterdam, Nederlands
Architectuurinstituut**

Arata Isozaki – Architect
bis 12.3.

St.Gallen, Katharinen

Mario Botta: Die Kirche
Mogno/Tessin. Skizzen,
Fotos und Modelle
bis 5.2.

Wien, Kunsthalle

Visionäre & Vertriebene.
Österreichische Spuren in
der modernen amerikani-
schen Architektur
24.2.–16.4.

**Zürich, ETH-Hönggerberg,
Architekturfoyer**

Ueli Zbinden, Arbeiten
1985–1994
bis 23.2.

400. Geburtstag

**Jacob van Campen
(1595–1657), ein Meister
des strengen italienischen
Stils**

*Zum vierhundertsten
Geburtstag des nieder-
ländischen Architekten*

Obgleich die Maler

Frans Hals, Jan van Goyen,
Jacob Jordaens, Peter de
Hoogh, Jan Steen, Jacob van
Ruisdael, Jan Vermeer van
Delft und natürlich der in
Leyden geborene Müllers-
sohn Rembrandt Hermensz
van Rijn ihre Zeit mit äusser-
ster Präzision, ja höchster
Vollkommenheit und Aus-
drucksfähigkeit aus dem
Spiel von Licht und Schatten
nicht nur kontrastreich in Öl
auf der Leinwand, sondern
auch als Radierer und Ste-
cher auf der Kupferplatte
festzuhalten wussten, aus
der sich eine unüberseh-
bare, an Talenten reich ge-
speiste nationale Schule
bildete, spielte die nieder-
ländische Baukunst im
17. Jahrhundert im europäi-
schen Massstab eine eher
untergeordnete, bescheide-
ne Rolle.

*Vom Zauber
des Lichtes zum Raum*

Kein Wunder, denn als
Maler sahen sie den Raum
nicht mit dem Auge des
Baumeisters, der dessen
Länge und Breite, Höhe und
Tiefe formt und ausgestal-
tet, sondern ihr Auge sah
die nach allen Seiten hin
ausstrahlende Bewegung
von Licht und Schatten im
Raum. Im Glanz ihrer
Farben gingen alle anderen
künstlerischen Aussagen un-
ter und führten ein regel-
rechtes Schattendasein. Erst
im späten 19. bzw. frühen
20. Jahrhundert gelang es
den niederländischen Archi-
tekten (Cuyper, Berlage, de
Klerk, Dudok, Rietveld, Oud,
Duiker usw.), sich mit ihren
Raumformulierungen in die
europäische Baukunst
wort- und somit raumreich
einzuschalten.

Zu den grossen Archi-